

Treffpunkt Rapperswil

Jahrestagung der Präsiden der Ostschweizer Schulbehörden

Jeweils im Juni treffen sich die Präsiden der Schulbehördenverbände der Kantone Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Appenzell und Graubünden zu ihrer Jahrestagung; dieses Jahr war St. Gallen Gastgeber, die Tagung fand in der kürzlich eröffneten Stadtbibliothek in Rapperswil-Jona statt. Im ehemaligen Geberit-Firmengebäude wurde eine fortschrittliche Bibliothek überaus gelungen umgesetzt – eine Besichtigung lohnt sich!

VON ANGELA CASANOVA, VIZEPRÄSIDENTIN, UND PETER REISER, PRÄSIDENT SBGR



Gruppenbild mit drei Bündner Vertretern: Gaby Aschwanden (ganz rechts), Peter Reiser (3. von rechts) und Angela Casanova (2. von links)

Der Austausch zwischen den Schulbehörden der benachbarten Kantone hat sich in den letzten Jahren als sehr wertvoll erwiesen. Auch dieses Jahr kamen einige interessante Themen zur Sprache. Obwohl die Ostschweizer Kantone viele Ähnlichkeiten aufweisen, fallen grosse Unterschiede in der Organisation und Struktur der Schulen auf: So existieren einerseits unabhängige Volksschulgemeinden mit eigenem Steuerfuss, andererseits überwiegen in den meisten Kantonen vom Volk gewählte Schulbehörden; vereinzelt wird die Schulführung durch Bildungskommissionen wahrgenommen. Bei allen Modellen ist jedoch eine Klärung der genauen Aufgaben mit

Trennung von strategischer und operativer Führung zentral. Die Tagungsteilnehmer waren sich einig, dass letztlich die Persönlichkeit der Führungspersonen wichtiger ist als die zugrunde liegende Struktur. Künftig wollen deshalb die beteiligten Verbände gemeinsame Weiterbildungsgefässe für ihre Mitglieder schaffen.

Im Gegensatz zu unserm Kanton wird bei unsern Nachbarn dem Thema «moderne Medien» ein grosses Gewicht beigemessen. So existieren z.B. im Kanton Zürich entsprechende Richtlinien und moderne Medien werden als Lehrmittel eingesetzt. Neu werden versuchsweise ganze Klassen-

züge mit Tablets ausgerüstet mit dem Ziel, dies auf alle Schulen auszudehnen.

Mehrere Kantone haben positive Erfahrungen mit der Klassenassistent gesammelt. Es hat sich gezeigt, dass nicht immer ausgebildetes Fachpersonal nötig ist. Die PH St. Gallen bietet deshalb eine Grundausbildung zur Klassenassistent an, welche 8 bis 10 Tage dauert.

Sehr aufschlussreich war der Vergleich der Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des Lehrplan 21. Der Kanton Zürich hat der PH bereits den Auftrag erteilt, die Weiterbildung der Lehrpersonen zu organisieren. Im Kanton Thurgau sind die Weiterbildung und der Support aufgegleist, erste Infoveranstaltungen haben bereits stattgefunden. In den Kantonen St. Gallen und Appenzell erfolgt die Einführung gestaffelt. Eine zuständige Person wird vom Kanton jeder Schuleinheit zur Verfügung gestellt. Der SBGR hofft, dass auch unser Kanton bald eine breit abgestützte Arbeitsgruppe zusammenstellt, da wir dies als Voraussetzung für eine gelingende Umsetzung betrachten.

Gerade die Umsetzung des Lehrplan 21 hat aufgezeigt, dass die Schulbehörden auf nationaler Ebene sehr schlecht vernetzt sind und deshalb mit ihren Anliegen kaum Gehör finden. Es wäre deshalb sehr wünschenswert, wenn es entsprechend dem LCH (Lehrpersonen Schweiz) und der EDK (eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz) eine nationale Verbindung der Schulträgerschaften gäbe. Ein gemeinsames Auftreten gegenüber den Kantonen und dem Bund erachten wir als wichtig, da schliesslich die lokalen Schulbehörden zusammen mit den Lehrkräften für den Schulbetrieb verantwortlich sind.